

Seniorenpost

Eine saubere Sache



BEREITS FRÜHMORGENS SORGT DER HAUSDIENT FÜR SAUBERE RÄUME

Schwerpunktthema

Dementielle Veränderungen
und neues Demenzkonzept

Seiten 2, 4–6

Ein Tag im Leben von...

Eine saubere Sache:
Der Hausdienst

Seite 10–11

Neue Ausstellung

Vorschau zur kommenden
Vernissage

Seite 15



LEITARTIKEL

Dementielle Veränderungen – wie gehen wir damit um?

Thomas Rohrer, Geschäftsführer

Als Demenz wird gemäss der Weltgesundheitsorganisation ein Abbau und Verlust geistiger Fähigkeiten bezeichnet. Die Diagnose Demenz stellt die betroffenen Menschen selbst und auch deren Angehörige vor eine Zeit voller Herausforderungen. Was anfangs noch gut zu Hause mit Betreuung durch ein Familienmitglied oder den Partner bewältigt werden kann, wird mit der Zeit immer schwieriger, oftmals gar unmöglich.

Einen geliebten Menschen in ein Pflegeheim zu geben, fällt dabei unglaublich schwer. Doch die Erfahrung zeigt: Der Heimeintritt kann eine Wende zum Guten sein – den Angehörigen die nötige Entlastung bringen und eine schwieriger gewordene Beziehung zur kranken Person wieder entspannen. Das Verhalten demenzerkrankter Bewohnerinnen und Bewohner mag für Aussenstehende manchmal unverständlich sein – Fragen werden immer wieder wiederholt, Antworten unmittelbar vergessen oder jahrelange Bekanntschaften entfallen einfach aus dem Gedächtnis. Wir achten darauf, dass Menschen, die bei uns leben, spüren, dass sie so akzeptiert werden, wie sie sind. Eine angenehme und spannungsfreie Atmosphäre, die Halt und Sicherheit bietet, steigert das Wohlbefinden massgeblich. Weiter achten wir auf folgende Punkte: Wir nehmen erkrankten Personen nicht alle Aufgaben ab, nur weil sie ihnen schwerer fallen als früher, oder weil sie weniger gut ausgeführt werden. Durch Vereinfachung der Kleidung, durch die Aufteilung von Handlungen in einzelne Schritte und durch geeignete Hilfestellungen kann oft ein hohes Mass an Selbständigkeit erhalten bleiben. Bei der Kommunikation stellen wir sicher, dass sich das Gegenüber angesprochen fühlt (Blickkontakt). Auch achten wir auf eine kurze, klare Redeweise. Wir stellen einfache Fragen, die möglichst mit «ja» oder «nein»

beantwortet werden können. Bei einer Auswahl schlagen wir nur zwei Angebote vor, z.B.: «Möchten Sie lieber Wähe oder Café complet?» Auch vermeiden wir Zurechtweisungen oder Kritik, wahren die Würde der erkrankten Person und versuchen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und so weit wie möglich umzusetzen. Bei der täglichen Arbeit sind Einfühlungsvermögen, Kombinations- und Beobachtungsgabe ebenso gefragt wie die Kenntnis der einzelnen Lebensgeschichten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erfahren in der Begleitung Demenzkranker. Sie haben gelernt, wie sie einen guten Zugang zu den Personen finden können, oft in engem Austausch und mit wertvollen Empfehlungen der Angehörigen. Regelmässige Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden – von der Pflege über die Küche bis hin zur Hauswirtschaft – wie am diesjährigen Mitarbeitertag oder auch bei interdisziplinären Fallbesprechungen helfen uns, noch besser auf erkrankte Personen einzugehen, sie zu verstehen und auf ihrem schwierigen Weg würdevoll zu begleiten. Eine grosse Rolle spielt dabei auch die Toleranz und das lobenswerte Verständnis der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Ergänzend dazu gibt es immer wieder auch freiwillige Helferinnen und Helfer, die uns für kürzere oder längere Zeit bereitwillig unterstützen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein grosser Dank ausgesprochen.



Reisen Sie in die nahe Zukunft

neubau.ksb.ch

Kantonsspital Baden



Berichte zur Nachhaltigkeit und zum Betrieblichen Gesundheits-Management BGM

Thomas Rohrer, Geschäftsleiter / Denise Schmidmaier, Leitung Hotellerie

Im 2023 wurden erneut in beiden Themenkreisen neue Ziele gesetzt und entsprechende Massnahmen getroffen, um bezüglich Nachhaltigkeit und Gesundheit weitere Fortschritte zu erzielen. Beide ausführlichen Berichte sind auf unserer Website zum Download aufgeschaltet und können jederzeit eingesehen werden. Nachfolgend daher nur eine kurze Zusammenfassung.

Im Bereich der Nachhaltigkeit stand das Thema «Food Waste» auch im Berichtsjahr im Vordergrund, und es gelang erneut, ohne Qualitätseinbusse die Entsorgung um 30% zu reduzieren. Um auch bei der Ausmusterung von Bettwäsche das Upcycling zu fördern, konnte mit der Arwo Baden eine Idee aufgenommen werden, aus alten Duvets Wäschesäcke zu konfektionieren, sodass diese noch sinnvoll verwertet werden können. Zur Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden haben wir wiederum das Projekt «Bike to Work» unterstützt, und zwei Teams haben erfolgreich bei diesem Challenge mitgewirkt. Für die Mitarbeitenden wurde im Weiteren der gewünschte Ruhe- und Rückzugsraum eingerichtet, in welchem sie sich in Pausenzeiten erholen und entspannen können. Im Bereich der Schulung stand der richtige Umgang mit Chemikalien auf dem Programm – ein wichtiges Thema sowohl für die Gesundheit als auch für die Umwelt. Zur Reduktion des Trinkwasserverbrauchs wurden in allen Zimmern die Wassersparenden Neoperldüsen eingebaut. In allen Zimmern



Unter www.buechberg.ch/ueber-uns finden Sie alle Berichte zum Herunterladen.

und Gängen wurden zudem die energiesparenden und langlebigen LED-Leuchtmittel installiert. Im Betrieblichen Gesundheits-Management BMG konnte erfreulicherweise eine Normalisierung sowohl bei der Auslastung der Zimmer als auch bei der Stellenbesetzung durch Fachkräfte erreicht werden. Erfolgreich eingeführt wurden zudem separate Bildungsteams in der Pflege, eine Neuausrichtung und Verstärkung des Personalbereichs (Human Resources) sowie die Wiederaufnahme der Bezugspflege. Die jährliche Mitarbeiterbefragung zu 68 Punkten ergab einerseits in Teilbereichen überdurchschnittliche Bewertungen, andererseits auch gute Anhaltspunkte für gezielte Verbes-

serungen, die durch entsprechende Massnahmen umgesetzt werden konnten. Das wird auch wesentlich dazu beitragen, die zeitweise begründbare erhöhte Fluktuationsrate wieder auf ein übliches Mass zu reduzieren. Optimierungen wurden auch bei der Mitarbeiterrekrutierung über Social Media, Bildungsteamsitzungen, Lerntransfertage, vierteljährliche Gesundheitszirkel sowie teamübergreifende Mitarbeitererevents erzielt. Und last but not least konnten auch die Anstellungsbedingungen durch erweiterte Ferienansprüche und frühere Spätdienstzulagen verbessert werden.



Im Alterszentrum zuhause - auch ohne geschützten Demenzbereich

Simon Paul Kleiner, Bereichsleiter Pflege

«Zurück in die Kindheit», so hiess es früher, wenn jemand an Demenz erkrankt war. Die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz sind tatsächlich denen von Kindern ähnlich. Sie brauchen mehr Nähe, Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Kinder haben auch verstärkte Gefühle wie Trauer, Wut oder Angst. Man stelle sich nur vor, wie es sich anfühlen muss, wenn man plötzlich - wie ein Kind nach dem Mittagsschlaf - nicht mehr weiss, wo man gerade ist, und wie man dahin gekommen ist. Überforderung und Angst kann sich auch bei Angehörigen zeigen: «Was, wenn mein Vater irgendwann nicht mehr in der Lage ist, seine Bedürfnisse zu äussern?» Auch für Pflegepersonen können herausfordernde Situationen entstehen, wenn z.B. wichtige Massnahmen wie beruhigende Betreuungsangebote oder Therapien von Betroffenen abgelehnt werden.

Wir haben daher ein neues Konzept «Umgang mit Menschen mit Demenz» entwickelt. Es beschreibt, wie mit ebendiesen Veränderungen besser umgegangen werden kann, und nach welcher Philosophie Menschen mit Demenz bei uns ein Zuhause finden.

Das Alterszentrum verfügt über keinen geschützten Demenzbereich. Erkrankte leben zusammen mit anderen Bewohnenden auf der Abteilung, und nehmen auch die Mahlzeiten gemeinsam mit ihnen ein. Diese Wohnform nennt man auch «integrative Demenzpflege». Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass betroffene Bewohnende an allen Aktivitäten - wie zum Beispiel dem Programm der Soziokultur - teilnehmen dürfen. Erkrankten Personen wird Normalität gewährt und deren Wunsch nach Selbständigkeit grösstmöglich respektiert. Beim integrativen Pflegeansatz geht es darum, alle in den Alltag zu integrieren, sowie Struktur, Aktivitäten, aber auch Rückzugsorte bieten zu können.

Die Selbstverständlichkeit, dass alle unter einem Dach leben, ohne jemanden auszugrenzen oder zu benachteiligen, widerspiegelt eine Philosophie, die im Leitbild des Alterszentrums steht. Darin wird festgehalten, dass wir die Autonomie unserer Bewohnenden in jeder Phase des Lebens unterstützen, und sie jederzeit in ihrem physischen und psychischen Zustand achten. Dieser Betreuungsansatz wird nicht nur von den Mitarbeitenden gelebt. Auch die Bewohnenden im Alterszentrum kümmern sich liebevoll um ihre Mitmenschen. Wenn eine betroffene Person verloren ist und nicht weiss wohin, wird diese von jemandem ins Zimmer begleitet. Die tägliche Jassgruppe nimmt jeden in die Gemein-

schaft auf. Ohne mit der Wimper zu zucken, wird während des Spiels vielleicht einmal mehr wiederholt, was gerade «Trumpf» oder wer an der Reihe ist.

Trotz dieser gelebten Herzlichkeit gibt es bei Menschen mit Demenz auch Krisensituationen. Beispielsweise dann, wenn nicht verstanden wird, warum Hilfe bei der Körperpflege durch die Pflegeperson wichtig wäre, oder wenn jemand unbedingt nach Hause muss, aber den Weg nicht weiss. Wussten Sie, dass Personen mit Demenz besonders abends dazu tendieren, Unruhe und Unwohlsein zu verspüren? Dann, wenn man früher «nachhause» musste. Dann, wenn die Kinder etwas zu Essen brauchten, die Wäsche gebügelt werden sollte, oder die Kühe in den Stall mussten. In Fachkreisen trägt dieses Symptom den passenden Namen «Sundowning», auf Deutsch «Sonnenuntergang».

Im Konzept wird beschrieben, wie solche herausfordernden Situationen begleitet werden, und was man tun kann, um einem «Sundowning» zu begegnen. Hier gilt es, frühzeitig Unruhe zu erkennen. Meistens hilft es, auf andere Gedanken zu kommen. Sei es, sich im Alltagsgeschehen zu integrieren, das «Zäme sii» unserer Soziokultur zu besuchen, oder auf einen kleinen Spaziergang mit einer Pflegeperson nach draussen zu gehen. Bei stark weglaufgefährdeten oder täglich vermehrt verhaltensauffälligen Bewohnenden bietet der integrative Ansatz allerdings nicht die erforderliche Struktur. Bei diesen Verhaltensauffälligkeiten werden geschützte Demenzwohngruppen den Symptomen der Krankheit eher gerecht. Zurück zum Anfang, zurück in die Kindheit: Wieder Kind sein bedeutet auch, die Freude an den kleinen Dingen

wieder zu schätzen. Regelmässig sitzt eine Bewohnerin im Durchgang zwischen Haus A und Haus B. Staunend, mit Freude im Gesicht, betrachtet sie die Blumen auf der Wiese. Nicht selten wird man da auch selbst dazu motiviert, diesen Schönheiten des Alltags mehr Beachtung zu schenken. Wenn man dann noch Zeit findet und eine Blume für die Dame pflückt, zaubert man ihr ein Lächeln ins Gesicht, welches noch eine Stunde später sichtbar ist. Menschen mit Demenz vergessen, aber durch die herzliche Art erinnern sie uns auch an Schönes. Neben den schwierigen Momenten und den «Sundownings» geht bei uns durch diese kleinen Augenblicke im Alltag auch immer wieder im Herzen die Sonne auf.

Mitarbeitertage 2024 zum Thema Demenz

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Demenz bewegt. Die meisten Menschen kennen jemanden im privaten Umfeld, der davon betroffen ist, oder haben im Berufsalltag z.B. als Pflegende mit Demenz zu tun. Wir haben dieses Thema aufgegriffen und bei den Mitarbeitertagen 2024 alle Arbeitnehmenden des Alterszentrums über den Umgang mit Demenz geschult. Dabei wurden Ursachen, Verläufe und typische Verhaltensweisen von dementiell Erkrankten eingehend erörtert. Wir haben gelernt, welche Bedürfnisse besonders ausgeprägt sind und wie wir darauf am besten eingehen. Ein besonderes Augenmerk lag auf den verschiedenen möglichen Anzeichen.

Dabei konnten wir auch empathische und lustige Momente erleben, als unser eigenes Erinnerungsvermögen als Teilnehmende getestet wurde. Beim Austausch mit anderen Teilnehmenden kamen auch verschiedene Konfliktsituationen zur Sprache, die im Berufsalltag oder im Privaten mit dementiell Erkrankten bereits erlebt wurden. Der Nachmittag ermöglichte zudem, Arbeitskolleginnen und -kollegen kennenzulernen, mit denen man im Alltag sonst kaum Berührungspunkte hat, was ebenfalls sehr wertvoll war.



Gute Immobilienvermarktung fängt mit Zuhören an.

Das machen wir. Und wenn wir Ihre Bedürfnisse gemeinsam besprochen und die Details zum Objekt aufgenommen haben, beraten und entlasten wir Sie während des ganzen Verkaufsprozesses – zuverlässig und transparent. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

056 203 50 50 | [markstein.ch](https://www.markstein.ch)

In eigener Sache

Der Bericht über die Generalversammlung des Alterszentrums am Buechberg sowie die Information zur personellen Änderung im Verwaltungsrat folgt in der nächsten Ausgabe der Seniorenpost. Wir danken für Ihr Verständnis.



Demenzpflege heisst, sich auf das Gegenüber einlassen

Eliane Bettoli, Leiterin Spezialdienste und Team Psychiatrie / Stv. Geschäftsführerin

Die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz in Ihrem Hause ist ein zentrales Thema für die Spitex.

Die Assessmentdaten der Spitex Heitersberg zeigen auf, dass rund 1/3 aller Klientinnen und Klienten eine teilweise oder leichte kognitive Beeinträchtigung aufweisen. 6.5% zeigen eine mittlere und 2% eine schwere Beeinträchtigung der Kognition. 15% der Klienten haben Gedächtnisprobleme für Handlungsabläufe und 28% haben Tagesschwankungen in ihren kognitiven Fähigkeiten.

Im Falle einer dementiellen Erkrankung und wenn die betroffene Person zuhause lebt, ist die Spitex eine wichtige Ressource.

Die Spitex-Mitarbeitenden stellen sicher, dass Personen mit Demenz in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können und dabei die notwendige Pflege und Unterstützung erhalten. Die Mitarbeitenden der Spitex Heitersberg sind im Umgang mit Menschen mit Demenz speziell geschult und gehen individuell auf die Bedürfnisse und Herausforderungen ein. Im pflegerischen Alltag ist die individuelle Situationseinschätzung der Klienten und Klientinnen eine wichtige Grundlage. Zu erkennen und zu benennen, wie sich ein Mensch mit Demenz verhält, ist für eine professionelle Beziehungsarbeit von grosser Wichtigkeit.

Zur Veranschaulichung unserer Arbeitsfelder hier ein kleines Beispiel aus dem Berufsalltag:

Der Spätdienst unserer Pflegefachperson Anita Huber* hält regelmässig neue, unvorhergesehene Situationen bereit. Im Spitex-Alltag sind die Touren wirtschaftlich geplant und haben nur wenig zeitlichen Spielraum. Im Einsatz trifft sie Frau Müller* schon vor dem Hauseingang an. Frau Müller wirkt aufgebracht, suchend und angetrieben. Sie ist im Nachthemd unterwegs. Trotz ihrer Arbeitskleidung erkennt sie Frau Huber nicht. Die Pflegefachperson hat gelernt, auf die Bedürfnisse von Frau Müller einzugehen und sie in ihren täglichen Aktivitäten zu unterstützen. Sie nutzt Kommunikationsstrategien, die Frau Müller dabei helfen, sich besser zu orientieren und ihre Gedanken auszudrücken. Zudem ist Frau Huber in der Lage, Frau Müller durch ihre einfühlsame Art zu lenken und ihr Sicherheit zu vermitteln. Die Kommunikation und das Einlassen auf das Gegenüber ist in der Demenzpflege ein essenzieller

Bestandteil. Inwieweit kann die Pflegefachperson zum Beispiel vom Auftrag Duschen abweichen? Wieviel Druck wird aufgebaut, oder ist es möglich, auf den Moment einzugehen? Wieviel Spielraum hat die Pflegenden, wie sieht der nächste Einsatz aus? Ein Mensch mit Demenz kann die Situation oft nicht einschätzen. Wer klingelt da an meiner Haustüre? Was möchte diese fremde Person von mir? Hier braucht es viel Zeit, Ruhe und Einfühlungsvermögen, um dem Menschen Sicherheit vermitteln zu können.

Die Beratung der Angehörigen im Umgang mit ihren Nahestehenden ist eine zentrale Aufgabe der Spitex-Fachpersonen.

Die Unterstützungsleistungen umfassen die Aufklärung über Krankheitsbilder, das Anbieten emotionaler Hilfestellungen und die Hilfe beim Finden von Entlastungssystemen. Das erweiterte Angebot der Betreuungsdienstleistungen der Spitex Heitersberg kann den Angehörigen auch Raum bieten, um regelmässig allein einkaufen zu gehen oder in Ruhe den Friseur zu besuchen.

*Namen geändert

 Überall für alle
SPITEX
Heitersberg

Betreuung

Unsere Dienstleistung für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu Hause



- Stundenweise Betreuung
- Begleitung bei Einkäufen/Terminen
- Fahrdienst
- Mahlzeiten zubereiten
- Spaziergänge
- Betreuung und Entlastung von Angehörigen

Spitex Heitersberg
Schönbühlstrasse 1b
5442 Fislisbach

T 056 481 70 80
info@spitex-heitersberg.ch
www.spitex-heitersberg.ch

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an: Telefon 056 481 70 80
oder besuchen Sie uns im Internet:
www.spitex-heitersberg.ch



Anna Staubli, 88-jährig

Ernst Bannwart, Redaktor



Diesmal könnten wir unsere Vorstellung gut mit einer kleinen Rechenübung beginnen: Wenn ein Ehepaar 6 Kinder hat, welche alle geheiratet haben und zusammen 14 Kinder (= Enkel) haben, von denen wiederum 10 verheiratet sind, die ihrerseits 12 Kinder (= Urenkel) haben, dann ergibt dies exakt die Familie Staubli, in der Summe also 50 Familienmitglieder in direkter Linie. Und was das Glück noch grösser macht: Alle sind gesund und munter und bereiten Frau Staubli von Herzen Freude.

Beginnen hat alles in Künten, wo Anna Staubli als zweitletztes von dreizehn Kindern auf einem mittleren Hof aufwuchs. Immerhin gross genug, um mit einigen Tieren sowie grossem Gemüsegarten der Selbstversorgung zu dienen. Dabei galt ein klares Regime: Die Buben gehören in den Stall, die Mädchen in den Haushalt. Nur auf dem Feld und im Wald, wo der Vater noch einem Nebenverdienst nachging, waren alle dabei. Das genossen die Kinder immer sehr, weil es jeweils mit Znüni oder einer Wurst am Feuer verbunden war. Für Frau Staubli, die die Schule sehr

liebte und mit leichter Hand bewältigte, war die Berufswahl nach traditionellem Familienbild vorgegeben. Sie absolvierte in Muri ein Haushaltlehrjahr, das sie mit Kursen in Kochen, Kinderpflege und als begeisterte Samariterin vertiefte. Nebenbei spielte sie gerne Theater, und aus ihrer ersten Rolle eines Liebespaares wurde zwei Jahre später gar Realität, als ihr damaliger Bühnenpartner um ihre Hand anhielt. So kam Frau Staubli – zumindest bezüglich Familiengrösse – bereits mit 20 Jahren sozusagen vom Regen in die Traufe: Ihr Mann hatte mit 29 Jahren seinen elterlichen Hof in Sulz übernommen, der noch einiges grösser war, und bei dem auch von Beginn an zehn Personen am Tisch sass. Das blieb auch so, als Einzelne nach und nach auszogen, dafür ihre je drei Töchter und Söhne dazu kamen. Es versteht sich von selbst, dass ihre eigene Kinderstube hier voll zur Entfaltung kam. Die Pferde, Kühe, Schweine, Hühner und Katzen sowie die Arbeit im Garten, Feld und Wald (ihr Mann war wie schon ihr Vater nebenberuflich «Bannwart») entsprachen ganz ihrem Gusto, und natürlich bedeutete ihr die Familie immer ein und alles. Dass das Nähen zudem ihr liebstes Hobby war, das sie in Tausenden von Nachtstunden mit grosser Freude pflegte, kam ihr ebenso entgegen wie ihr umfangreiches Samariter-Knowhow, mit dem so mancher Arztbesuch erspart blieb. Natürlich mussten wie zu ihrer Jugendzeit auch die eigenen Kinder mit anpacken, ebenfalls nach dem bewährten Modell von Stall und Haus. Und jede Woche gab es aus eigenem Teig einen

Ofen voller Brot und freitags Wähen. Die Ernten wurden eingemacht, geräuchert, gefroren, immer alles verwertet, und «Foodwaste» war zu keiner Zeit ein Thema. Als dann alle Kinder eigene Familien hatten und nach den Enkeln noch zahlreiche Urenkel dazu kamen, war es Frau Staublis grösste Freude, diese zu hüten, was sich zeitweise wie ein Kinderhort anfühlte. Als Dank für Ihr Lebenswerk verliehen ihr die Kinder ein wunderbares «Diplom», das sie aus gewohnter Bescheidenheit zwar im Schrank versteckt, aber natürlich in ihrem Herzen als schönste Auszeichnung leuchtet.



DIE WOHL SCHÖNSTE WERTSCHÄTZUNG

Seit einem Jahr geniesst nun Frau Staubli überaus glücklich und zufrieden mit ihrem Leben die Zeit im Alterszentrum. Ihre einzige Sorge ist, dass Ihr Mann, der bereits seit drei Jahren hier ist, seine zuvor so vielfältige Lebenskraft zusehends schwinden sieht. Aber auch das gehört so wie alles zum Leben, das ohne einen gesunden Glauben und Gottvertrauen so nicht möglich gewesen wäre.



GEBURTSTAGE

Geburtstage in der Seniorenpost

Erwähnt werden hier Geburtstage ab dem 80. Altersjahr.

Im Alterszentrum am Buechberg

12.07.	Dietlind Müller	90.
13.07.	Erwin Gribi	89.
16.07.	Rosmarie Fisler	88.
19.07.	Elsbeth Schütz	89.
21.07.	Marianne Gallant	95.
29.07.	Erna Steeb	88.
06.08.	Bruno Büchli	81.
11.08.	Irmgard Müller	87.
18.08.	Margaritha Steffen	95.
19.08.	Trudy Eggeling	90.
24.08.	Maria Egloff	95.
26.08.	Peter Grimm	89.
04.09.	Xaver Meier	101.
22.09.	Peter Saenze	84.
23.09.	Gertrude Moser	85.
27.09.	Jörg Laubenberger	81.

Wir gratulieren allen
herzlich und wünschen
auch im neuen Lebensjahr
gute Gesundheit, Freude
und Zuversicht.

Bellikon

03.07.	Josef Erni , Schützenstr. 10	83.
16.07.	Karel Novak , Hasenbergstr. 43	95.
19.07.	Karl Oskar Zeindler , Mutschellenstr. 20	88.
22.07.	Hedy Monn , Im Haldenächer 4	89.
03.08.	Johann Büeler , Lindenweg 11	82.
09.08.	Vratislava Novak , Hasenbergstr. 43	87.
15.09.	Doris Groth Zeindler , Dorfstr. 56	82.
26.09.	Ida Kaufmann , Sunneberg 66	80.

Birmenstorf

12.07.	Hans Riedweg , Badenerstr. 42	97.
29.07.	Karl Obenaus , Chilemattweg 7	89.
04.08.	Eduard Rey-Leimgruber , Bruggerstr. 15	84.
07.08.	Meinrad Zehnder , Oberhardstr. 11	80.
03.09.	Christiane Brugger , Heigelweg 13	80.
06.09.	Martin Zehnder , Lättestr. 12	91.

Fislisbach

02.07.	Georg Winkler , Ahornstr. 3	83.
04.07.	Helene Wettstein , Feldstr. 13	80.
05.07.	Karl Meier , Musterleestr. 1	88.
13.07.	Silvia Schmid , Schönbühlstr. 18a	80.
15.07.	Alice Heimgartner , Mellingerstr. 30	88.
15.07.	Theres Knecht , Mellingerstr. 8	83.
19.07.	Marianne Zehnder , Waldesruhstr. 11	81.
21.07.	Josef Meier , Sommerhalde 22	84.
22.07.	Willi Höffler , Holderäckerstr. 3a	80.
23.07.	Paul Leimbach , Feldstr. 30	87.
25.07.	Agatha Meyer-Büchler , Harlachenstr. 4a	86.
07.08.	Heinz Aerni , Alte Birmenstorferstr. 5	92.
07.08.	Oskar Ammann , Dorrenstr. 3	93.
08.08.	Margrith Meier-Bärtschi , Zelglistr. 31	84.
08.08.	Elisabeth Strebel , Hagenbüchlerstr. 23	87.
09.08.	Klara Ott , Bernardastr. 75	80.
19.08.	Theresia Koller , Schönbühlstr. 7	93.
19.08.	Hanna Bürgi , Feldstr. 48	80.
20.08.	Rosmarie Clausen-Koller , Zelglistr. 11	89.
21.08.	Elisabeth Künzler-Henchoz , Dorfstr. 18b	84.
22.08.	Beatrice Sieber , Hölzliackerstr. 11	81.

22.08.	Eric Schmid , Schönbühlstr. 18a	80.
23.08.	Irma Muff , Bernardastrasse 16b	80.
28.08.	Hildegard Kobel-Spahr , Leemattenstr. 33	85.
28.08.	René Sidler , Steinäckerstr. 16b	82.
01.09.	Rosa Deflorin-Wettstein , Alterszentrum Mellingen	89.
03.09.	Ruth Sicilia , Leemattenstr. 29	83.
04.09.	Walter Hochstrasser , Dorfstr. 18a	93.
12.09.	Max Zimmermann , Schönbühlstr. 38	90.
13.09.	Walter Burtscher , Musterleeweg 8	94.
15.09.	Arthur Kälin , Badenerstr. 7b	94.
16.09.	Hans Arnet , Steinäckerstr. 2a	87.
17.09.	Deborah Marolf-Dowd , Schulstr. 2a	85.
23.09.	Maria Zimmermann , Niederrohrdorferstr. 10	100.
24.09.	Oswald Frei , Musterleestr. 11	83.
25.09.	Hans Schär , Bühlweg 7	82.

Künten

02.07.	Ernst Töngi , Rohrhof 3	80.
25.07.	Joseph Meier , Bodenacherstr. 21.	104.
30.07.	Mariann Jakob , Chlostermattweg 8	80.
29.09.	Elisabeth Reich , Gartenweg 2	80.

Niederrohrdorf

02.07.	Yvonne Lucchini , Fohrhölzlistrasse 18a	91.
11.07.	Siegfried Seifert , Buacherweg 1	92.
12.07.	Robert Schilling , Römerweg 44	82.
22.07.	Ilona Zehnder , Alte Bremgartenstr. 15	84.
25.07.	Charles Huber , Römerweg 12	83.
27.07.	Anna Attiger , Oberdorfstr. 16	92.
05.08.	Ingrid Huber , Alterszentrum Mellingen	85.
07.08.	Frieda Falk , Hintermattweg 9	83.
10.08.	Ursula Irniger , Mellingerstr. 3	82.
16.08.	Günter Lang , Römerweg 42	82.
18.08.	Wolfgang Metzger , Buacherweg 16	82.
18.08.	Daniel Gal , Mülilmattstr. 6	81.
22.08.	Silvia Mattka , Loorenstr. 11	88.
25.08.	René Kaufmann , Quellenweg 4	86.
25.08.	Henriette Walser-Dodillet , Oberdorfstr. 5	86.

Geburtstage in der Seniorenpost

Bekanntlich dürfen Geburtstage der LeserInnen aufgrund der Datenschutz-Bestimmungen nur noch mit eigener schriftlicher Zustimmung publiziert werden. Gerne können Sie uns diese jederzeit auch per Mail an mwigger@buechberg.ch einreichen, mit Angabe von Name, Vorname, Wohnort und Geburtsdatum. Vielen Dank!

28.08.	Esther Kiefer , Moosstr. 11	82.
04.09.	Toni Erni , Hiltiwaldweg 10	84.
05.09.	Otto Stillhart , Moosstr. 9	81.
18.09.	Willy Dräyer , Vogelrüti 123	88.
22.09.	Roswitha Durrer , Gwiggweg 6	86.
24.09.	Robert Tschabold , Loorenstr. 18	87.
26.09.	Theresia Hofer , Alte Bremgartenstr. 4	82.
29.09.	Zdenka Houska-Laska , Moosstr. 18	87.

Oberrohrdorf

01.07.	Carla Hug , Bergstr.8	87.
03.07.	Marlene Meyle , Morgenacherstr. 3a	83.
04.07.	Eduard Kaufmann , Unterriedstr. 12	86.
07.07.	Ernst Willi-Mondejar , Bergstr. 44	82.
11.07.	Rita Rimann , Rüslerstr. 22	89.
16.07.	Friedrich Reufer-Blaser , Bergstrasse 34	82.
17.07.	Viktor Schnüriger , Weihermattstr. 28	90.
17.07.	Irene Burkart-Zehnder , Büntenquartier 15	88.
18.07.	Gallus Egger , Huttenpeterstr. 1	90.
22.07.	Hansueli Müller , Badenerstr. 23	85.
24.07.	Rosmarie Rohner , Morgenacherstr. 32	95.
29.07.	Marie-Louise Schweizer , Riedmattenstr. 5	89.
29.07.	Trudi Kaufmann , Hintermatthof 7	83.
02.08.	Bernadette Kuntner , Luxmattenstr. 23	90.
02.08.	Brigitte Feldmeier-Baumgartner , Brüggliacher 15	87.
04.08.	Blanka Fischli , Badenerstr. 40	91.
04.08.	Renée Lüthi , Brüggliacher 35	89.
05.08.	Rainer Otto , Zürichstr. 2	84.
08.08.	Ursula Schraner , Hintermatthof 10	82.
14.08.	Rosmarie Hug , Hofmatt 13	82.
24.08.	Culastia Kaufmann , Weidhofstr. 4	83.
27.08.	Emma Meier-Schürmann , Rebbergweg 4	85.
28.08.	Arthur Brühlmeier , Luxmattenstr. 1	90.
05.09.	Astrid Rimann , Brüggliacher 51	83.
12.09.	Ruth Wilhelm , Huttenpeterstr. 4	92.
19.09.	Pia Weiss-Hocher , Hinterbächlistr. 15	84.
20.09.	Dorothea Hedinger , Buechraiweg 57	83.
21.09.	Susanne Keller , Grossberg 8	84.

82.	22.09.	Gerhard Feldmeier , Brüggliacher 15	86.
84.	24.09.	Josef Schwere , Huttenpeterstr. 15	80.
81.	29.09.	Elsbeth Gelmi , Hintermatthof 6	81.

Remetschwil

05.07.	Anton Pfyl , Sennhofstr. 30	86.
16.07.	Suse Hartlieb , Obere Halde 5	84.
19.07.	Andreas Amiet , Parkweg 5	81.
06.08.	Josefina Wetter , Sonnenbergweg 7	94.
08.08.	Ida Wettstein , Zopfstr. 11	91.
15.08.	Margrit Berta Seiler , Sonnenbergweg 5	84.
22.08.	Susanne Pfyl , Sennhofstr. 30	82.
18.09.	Fritz Rindisbacher , Bachstr. 8	89.
30.09.	Elsbeth Wolf , Sennhofstr. 6	83.

Stetten

01.07.	Josef Stöckli , Lerchenweg 19	84.
07.07.	Elisabeth Schön , Dohlenweg 2	89.
21.08.	Mario Sintzel , alter Postweg 1	87.
28.08.	Erwin Heimgartner , Grabenmattenstr. 5	85.
18.09.	Dora Hüsser , Sonnmatt 3	89.

Mägenwil

31.08.	Erika Härri , im Grüt 3 Melligen	96.
--------	---	-----

GEDICHT

Ein Kartenhaus

Ernst Bannwart

*Das Leben ist ein Kartenhaus
Gebaut aus dünnen Wänden
Wir wählen selbst die Karten aus
Mit unsern eignen Händen*

*Die einen Karten heissen Glück
Sie scheinen unbestechlich
Und doch sind sie nur halb so dick
Und ausserdem zerbrechlich*

*Auf andern Karten steht die Macht
Dynamik, Kraft und Power
Man baut darauf und gibt auch Acht
Dass diese stets von Dauer*

*Diskreter aber stellen sich
Das Können und das Wissen
Sie stützen und verstreben sich
Man möchte sie nicht missen*

*Ein Kärtchen zeigt sich nimmersatt
Der Ehrgeiz zur Karriere
Und findet's nur zuoberst glatt
Da kommt nichts in die Quere*

*Als Zwischenboden dienen nur
Unattraktive Karten
Die zwar vernünftig, aber stur
Auf bessere Zeiten warten*

*So türmen wir ein Leben lang
Allein und miteinander
Beseelt vom konstruktiven Drang
Die Karten aufeinander*

*Wir wissen kaum, warum es hält
Nur dass es wenig braucht
Bis dieses Haus zusammenfällt
Es reicht, wenn einer haucht*

*Das ist nicht tragisch, muss so sein
Ist nur der Lauf der Dinge
Stellt man sein Haus bewusst drauf ein
Dass es auf Zeit gelinge*

*Es lebt sich gut in diesem Haus
Und lässt sich herrlich träumen
Und geht dem Haus die Puste aus
Bleibt wenig aufzuräumen*

Allzeit bereit: Der Hausdienst

Ernst Bannwart, Redaktor

In dieser Rubrik werfen wir einen Blick hinter die Kulissen verschiedener Dienste unseres Hauses. Diesmal schauen wir den meist kaum sichtbaren guten Geistern des Hausdienstes über die Schultern. Nicht weniger als 13 Mitarbeiterinnen (auf knapp 8 Stellen verteilt) sorgen unter der Leitung von Denise Schmidmaier dafür, dass jeder Raum, jedes Zimmer sowie die sanitären Anlagen täglich geputzt und die Betten gemacht werden. Die Hygiene zählt ja nicht von ungefähr zu den wichtigsten Aspekten des Wohlbefindens und Lebensqualität im Alter.

Wenn der Tag allmählich anbricht und sich die Nachtwache auf den Heimweg begibt, erwacht das Leben in den Gängen des Hauses. Um 06.30 Uhr ist für verschiedene Bereiche Dienstbeginn, so auch für den Hausdienst. Am sicht- und hörbarsten ist dies jeweils am Donnerstag, wenn die Gänge und öffentlichen Räume mit der grossen Maschine gereinigt werden. Gleichzeitig werden mit dem Staubsauger auch die maschinell nicht zugänglichen Ecken und Winkel entstaubt und mit dem Mob die Fensterrahmen geputzt.



FRÜHMORGENS ERFOLGT DIE MASCHINENREINIGUNG



AUCH HINTER DEN TISCHEN SAMMELT SICH STAUB AN

Während sich die ersten Bewohnerinnen und Bewohner auf den Weg zum Frühstück machen, findet um 07.15 Uhr in der Wäscherei ein kurzer Tagesrapport mit dem anwesenden Team statt, bei dem nebst den Routinearbeiten zusätzliche Aufgaben verteilt, spezielle Situationen wie Todesfälle oder Neueintritte besprochen werden. Und gleich darauf schwärmen die Mitarbeiterinnen auf die Etagen aus, um dort mit

der Zimmerreinigung und dem Bettenmachen zu beginnen. Gemäss Aufgabenplan sieht der Alltag für die Fachfrauen Hauswirtschaft, Mitarbeiterinnen Hausdienst sowie die Lernende Ramona Bonetti wie folgt aus:

- **Tägliche Reinigung der öffentlichen Räume und rückwärtigen Bereiche wie Personalgarderoben, Korridore, Pausenraum usw.**
- **Täglich Bettenmachen und Unterhaltsreinigung in den Bewohnerzimmern**
- **1x wöchentlich Zwischenreinigung in den Bewohnerzimmern**
- **14-täglich oder nach Bedarf auch öfters Bettwäschewechsel**
- **2x jährlich Fensterreinigung**
- **Umfassende Grundreinigung der Bewohnerzimmer bei Bedarf und Bewohnerwechsel**
- **Dazwischen laufende Schulung und Weiterbildung mit ABC-Kursen der Reinigung**



TAGESRAPPORT MIT DEM TEAM IN DER WÄSCHEREI

Mit grosser Selbstverständlichkeit hantieren die Mitarbeiterinnen mit den verschiedenen Flüssigkeiten und Arbeitsmitteln, die auf den praktisch eingerichteten Etagenwagen mitgeführt werden. Alles ist sauber farblich getrennt, damit die zu reinigenden Zonen nicht durcheinander geraten. Rote Flüssigkeit, roter Behälter und roter Mob dienen der Sanitärreinigung, dasselbe in Blau für die Zimmerreinigung und

grün für die wöchentliche gründliche Zwischenreinigung. Die strikte Einhaltung der Vorschriften im Umgang mit Chemikalien zeigt sich beim Abfüllen mit entsprechendem Augenschutz und Handschuhen. Alice Scheurer ist bereits seit 23 Jahren wie ihre Kolleginnen mit Freude und zielstrebig auf den Etagen unterwegs und kennt für jede Reinigungssituation die passende Lösung.



SORGFALT UND SICHERHEIT SIND UNABDINGBAR



UMFASSENDE GRUNDREINIGUNG BEIM NEUBEZUG

Ein besonderer Moment ist immer dann, wenn es einen Wechsel auf einem Zimmer gibt, zumal dann nebst der umfassenden Grundreinigung manchmal auch mit dem Technischen Dienst der Ablauf abgestimmt werden muss, wenn z.B. die Wände frisch gestrichen oder der Boden erneuert wird. Auch hier kommen u.a. spezielle Maschinen zum Einsatz, damit der oder die neue Bewohner/in wieder ein blitzblankes Zimmer vorfindet.

Lehrstelle für angehende Fachfrau Hotellerie/Hauswirtschaft

Das Alterszentrum bildet auch in diesem Bereich gerne Fachkräfte aus. Mit der neu um den Begriff Hotellerie erweiterten Berufsbezeichnung ist eine abwechslungsreiche Berufsbildung verbunden, die von der Reinigung über die Wäscherei, den Service, die Verpflegung bis hin zur Küche reicht. Ein Beruf, der sowohl in der Hotellerie und Gastronomie als auch in Spitälern und Heimen sehr gefragt ist.

Interessentinnen können sich gerne an unsere Personalabteilung wenden.

**Emil Schmid
Wettingen**

ONKEL TOM'S
BROCKI



Zügeln

Umzug-Verpackung
Hausräumungen
Zügelshop

Möbellager
Entsorgung
Hausreinigung

**Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch**



Frühling im Alterszentrum am Buechberg

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Den Auftakt des diesjährigen Frühlingsreigens machte der Liederkranz Künten-Sulz anfangs März wie immer zum Tag der Kranken, um unseren Bewohnenden ein Ständchen zu bringen. Sage und schreibe 35 Jahre singt der Männerchor bereits für uns und möchte diese Tradition auch gerne weiterpflegen. Merci vielmals! Ebenfalls ein Fixpunkt am Veranstaltungshimmel ist das jährliche Klavierkonzert von Tatjana Schaumova, welche das Publikum wie gewohnt mit leidenschaftlichem Klavierspiel in ihre bezaubernde musikalische Welt entführte.

Auch der Auftritt des gemischten Chores Remetschwil unter der Leitung von Cristina Rosário begeisterte. Diesmal wurde zusammen mit dem katholischen Kirchenchor Birmenstorf ein kurzweiliges Programm mit vielen eingebauten Lachern präsentiert, wobei extra eine Moderatorin zu jedem Musikstück willkommene Hintergrundinformation beisteuerte. Ein Höhepunkt war auch der Besuch des Kindergartens



MÄNNERCHOR LIEDERKRANZ - SEIT 35 JAHREN ZU GAST!



KINDERGARTEN MOOSÄCKER MIT FRÖHLICHEM OSTERGRUSS

Moosäcker. Zwei Kindergartenklassen sangen, tanzten und sagten Verse auf, die den Frühling und Ostern thematisierten. Zuvor hatten sie in wochenlanger Arbeit nicht nur alles einstudiert, sondern dazu auch wunderschön gebastelt. Ihre bunten Tulpen enthielten zudem eine süsse Überraschung und wurden zum Abschluss von den Kindern an die strahlenden Bewohnenden verteilt. Anfangs April hatte Yvonne Suter

wieder viele Schlager im Gepäck und begeisterte ihr text-sicheres Publikum, das gerne mitsang, u.a. mit «Schuld war nur der Bossanova», «Sommernacht in Rom» und natürlich «Tulpen aus Amsterdam». Eine Premiere war danach der Auftritt der Salonmusik «La Ripresa». Fünf virtuose Musikanten lassen traditionelle Musikstücke wieder aufleben und boten im Mehrzweckraum, der aus allen Nähten zu platzen drohte, mit Klavier, Kontrabass, Cello und zwei Violinen einen bunten Straus an bekannten und auch längst vergessenen Melodien.



GELUNGENE PREMIERE DER SALONMUSIK «LA RIPRESA»



PRO SENECTUTE INFORMIERT ÜBER DEN DOCUPASS

Anfangs Mai stand wiederum ein öffentlicher Vortrag auf dem Programm. Brigitte Fischer von Pro Senectute Baden informierte das zahlreich anwesende Publikum kompetent über das wichtige Vorsorgedossier Docupass. Die viele Fragen im Anschluss zeigten auf, wie gross das Interesse an diesem

Thema richtigerweise ist. Pro Senectute kann dazu auch jederzeit direkt kontaktiert werden.

Eine weitere Premiere bot schliesslich die «Panphonie Rütihof» an einem Sonntagmorgen Ende Mai. Das Ensemble aus dem Nachbardorf besteht aus 14 Musikerinnen und Musikern mit Panflöte, Oboe, Geige, Akkordeon und Querflöte. Gespielt wurden bekannte Melodien wie z.B. «Dornenvögel», «Fang das Licht» oder «Sierra Madre». Musik tut einfach gut - und so war auch diese Veranstaltung sehr gut besucht und wurde verdientermassen mit grossem Applaus verdankt.



DIE «PANPHONIE RÜTIHOF» – EBENFALLS ERSTMALS BEI UNS

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Wir heissen herzlich willkommen:

Irmgard Müller, Baden

Sonja Schmid, Fislisbach

Marianne Gallant, Oberrohrdorf

Bruno Suter, Baden

Margaritha Steffen, Wettingen

Regina Drdak, Oberrohrdorf

Ernest Schulthess, Bellikon

Friedrich Stäubli, Oberrohrdorf

Rita Peterhans, Remetschwil

Maria Friedli, Fislisbach

Sonja Reichardt, Baden

Niklaus Portner, Neuenhof

Austritte:

Irma Hauser, Wettingen

Alfons Huser, Wettingen

Wir haben Abschied genommen:

Ernst Zäch, Baden

Ruth Volger, Niederrohrdorf

Trudi Huwiler, Fislisbach

Arthur Frei, Baden

Willi Schmid, Fislisbach

Amalia Blunschi, Oberrohrdorf

Elisabeth Peterhans-Winter,
Fislisbach

Ruth Oldani, Fislisbach

Hans Huber, Stetten



HÖRBERATUNG

WETTINGEN

HEINZ ANNER AG



Gratis Hörtest

Termin vereinbaren
056 427 21 66

Hörberatung Wettingen Heinz Anner AG, Landstrasse 88, 5430 Wettingen, Tel. 056 427 21 66, info@hoerberatung-wettingen.ch

Deniz Koc - Abteilungsleiter A3

Ernst Bannwart, Redaktor

Mit Deniz Koc sind zurzeit wieder alle Abteilungen mit qualifizierten und erfahrenen Fachkräften besetzt, was ja im Gesundheitswesen nicht selbstverständlich ist. Und auch für ihn ist es nach gut 20 Jahren Berufserfahrung von der Pike auf, d.h. von der AGS über Pflegehelfer, Dipl. Altenpfleger und dreijährigem Sozialmanagement (D) genau das, was er sich für die weitere Zukunft vorgestellt hat.

Aufgewachsen und auch heute noch mit seiner Frau und zwei Töchtern im Schulalter in Lörrach zuhause, kennt er sowohl die schweizerischen wie auch die deutschen Verhältnisse in der Langzeitpflege aus dem FF. Er war insgesamt rund 13 Jahre im Lindenberg in Suhr und in der Oberen Mühle in Villmergen, bevor er im Zusammenhang mit seiner berufsbegleitenden Management-Weiterbildung drei Jahre lang nochmals bei einem Pflegeheim in Lörrach tätig war.

Mit dem Abschluss war für ihn klar, dass es ihn wieder in ein mittelgrosses Alterszentrum in der Schweiz ziehen würde. Bereits beim Schnuppertag mit perfekter Einführung bestätigte sich für ihn, dass er eine gute Wahl getroffen hatte. Mit Freude hat er hier ein junges Team von 12 Mitarbeitenden übernommen, mit dem sich die klaren Zielvorstellungen des Hauses strukturiert umsetzen lassen. Die persönliche Zuordnung der Mitarbeitenden sowohl für die Bewohnenden wie auch in der proaktiven Betreuung der Angehörigen sind aus

seiner Sicht ein grosser Vorteil für die Vertrauensbildung. Neben den vielfältigen Leitungsaufgaben ist Deniz Koc auf seiner Abteilung auch Thementräger für die Aspekte Demenzpflege und Ethik.



Privat gibt es für ihn drei Schwerpunkte: Seine Familie, mit der er so viel wie möglich Zeit verbringt und auch Reisen in alle Himmelsrichtungen unternimmt, dann Sport mit Jogging und Fitness (als Kind spielte er fünf Jahre Fussball beim FCB), und last but not least ein wortwörtlich riesiges Aquarium, bei dessen Anblick sich wunderbar entspannen lässt.

Altersheim ist auch sportlich «am Ball»

Das Alterszentrum am Buechberg unterstützt gelegentlich auch verschiedene lokale Anlässe mit bescheidenen Sympathiebeiträgen, so erstmals auch eine Seniorenmannschaft des FC Fislisbach. Initiant dafür war Gustavo Wäspe, Mitarbeiter Küche, der selbst aktiv im Verein mitspielt. Natürlich hoffen wir, dass der FC Fislisbach Senioren für das Dorf und auch für unser Zentrum Ehre einlegt und wünschen viel Erfolg!



GUSTAVO WÄSPE UND THOMAS ROHRER IM SENIORENDRESS

Neue Bilder- und Figurenausstellung

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Vom Samstag, 7. September bis 15. November dürfen wir wieder Werke zweier ganz verschiedener Künstlerinnen aus der Region in unserer Ausstellung präsentieren. Zur Vernissage vom 7. September von 15.00–17.00 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen!



Alethea Eriksson

Alethea Eriksson ist eine in Baden wohnhafte Künstlerin mit südafrikanischen Wurzeln. Zur Malerei kam sie relativ spät, aber gerade deshalb umso intensiver. Obwohl sie an der Uni Kunstgeschichte studiert hat, griff sie erst mit 56 Jahren – nach einer langen Karriere im Fremdsprachenbereich – zum Pinsel. Auch ein Jahrzehnt später ist ihre Leidenschaft für die

Malerei ungebrochen. Die Natur war für sie schon immer ein Ort der Zuflucht und Regeneration. Ihre ausdrucksstarken abstrakten Kunstwerke vermitteln das Wunder und das Wohlbefinden, das sie in der Gegenwart der Elemente, der Jahreszeiten und wilder, unbewohnter Orte empfindet. Die Künstlerin malt hauptsächlich in Acryl, kombiniert mit Zeichenmedien. Dies entspricht dem spontanen, ausdrucksstarken Charakter ihrer Arbeiten.

Mehr über Alethea Eriksson finden Sie auf ihrer Website www.alethea-eriksson.com



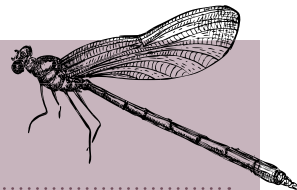
Sara Forsberg

Sara Forsberg ist Schwedin und lebt seit 2020 in Wettingen. Sie kam wegen der Arbeit ihres Mannes aus Dänemark in unsere Region und arbeitet hier als Grafikerin und Illustratorin. Gezeichnet hat sie ihr ganzes Leben lang am liebsten

Figuren, bei deren Gestaltung sie sich oft kichernd in ganz ihrer eigenen Fantasiewelt verliert. Eines Tages wollte ihr damals sechsjähriger Sohn eine Skulptur mit Kreppband machen. Daraus entstand die Idee, ihre Zeichnungen als 3D-Figuren zu gestalten, und so begann sie vor sieben Jahren mit Pappmaché zu experimentieren. Sara liebt es, dabei altes Papier verwenden zu können. Die Gesichter sind durch das alte Tierbuch ihres Großvaters inspiriert, der Rock der Ballerina ein altes Nähmuster, das sie von ihrer Grosstante geerbt hat. Ihre Figuren erzählen verspielte Geschichten über die Freude an den Momenten, die das Leben schön machen.

Beispiele aus ihrem Schaffen finden Sie auch unter www.saraforsberg.com





Vorträge, Konzerte, Ausflüge, Feste etc.

Weitere Veranstaltungen
und Details finden Sie unter
www.buechberg.ch/aktuell

Auch externe Gäste sind
zu allen öffentlichen
Veranstaltungen herzlich
willkommen!

Juli

Di.	02.07.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Do.	04.07.24	19:00-19:30	Jubilarfeier mit Männerchor Fislisbach
Fr.	12.07.24	15:00-16:00	Handorgelkonzert mit Walter Schütz
Fr.	19.07.24	14:30-16:30	Sommerkonzert mit Claudio de Bartolo

August

Do.	01.08.24	14:15-15:45	1. Augustfeier mit dem Jodelclub Heimelig
Di.	06.08.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	16.08.24	14:30-16:00	Insieme Musig Bänd
Mi.	28.08.24	19:00-19:30	Ständchen Musik Fislisbach

September

Di.	03.09.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Sa.	07.09.24	15:00-17:00	Vernissage Sara Forsberg & Alethea Eriksson
Fr.	13.09.24	15:00-16:00	Klavier und Gesang mit Urs Wietlisbach & Yannis Humbel
Do.	26.09.24	15:00-16:00	Handharmonika- und Akkordeongruppe Spielplausch

Oktober

Di.	01.10.24	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	04.10.24	14:00-20:00	Buechbergfest



Wir freuen uns, Sie auch dieses Jahr wieder zu unserem traditionellen Buechbergfäscht einladen zu dürfen. Die Details zum Anlass erfahren Sie wiederum mit dem Flyer in der Septemberausgabe der Seniorenpost sowie zu gegebener Zeit auf unserer Webseite.

Reservieren Sie sich jedoch für alle Fälle bereits heute den

Freitag, 4. Oktober 2024 von 14.00 – 20.00 Uhr

Wir heissen Sie schon jetzt zu diesem weiteren Begegnungsfest mit unseren Bewohnenden herzlich willkommen! Anmeldungen zum Jassturnier sind bereits ab jetzt bis zum Dienstag, 1. Oktober bei unserem Sekretariat möglich: Telefon 056 484 83 83 oder info@buechberg.ch mit Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer oder Mailadresse.

Impressum

Redaktionsadresse: Seniorenpost,
Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3, 5442 Fislisbach

Redaktionsteam: Ernst Bannwart,
Stephanie Riedel, Melanie Wigger,
Denise Schmidmaier, Thomas Rohrer

Auflage: 5000 Exemplare

Realisation: Texte: Ernst Bannwart,
Birmenstorf | Layout & Gestaltung:
Megura AG Werbeagentur, Baden |
Druck: Druckerei Patrick Rohr,
Mellingen

Verteiler: An die Bewohnenden
und Mitarbeitenden des Alterszent-
rums am Buechberg AG, die Spitex
Heitersberg sowie die Senioren
der Gemeinden Bellikon, Birmen-
storf, Fislisbach, Künten, Nieder-
rohrdorf, Mägenwil, Oberrohrdorf,
Remetschwil, Stetten, Tägerig
und Wohlenschwil